

BERATUNGSRUNDBRIEF HERBST-N_{MIN}

18.12.2024

Rückblick Witterung Teil I – bis Ernte 2024

Ausreichend bis zu viel Regen prägte die zurückliegende Anbauperiode. Die Aussaat von Wintergetreide startete im Herbst 2023 unter guten Bodenverhältnissen. Ab Mitte Oktober konnte Weizen vielfach nur noch unter schwierigen Bedingungen (z. T. Strukturschäden) gesät werden. Anhaltende Niederschläge füllten den Bodenwasserspeicher, so dass die Böden bereits Ende Oktober wassergesättigt waren. Dieser Zustand der Wassersättigung blieb durch regelmäßige Regenfälle bis in den Mai 2024 erhalten.

Mit einer Tagesmitteltemperatur von 3,9°C (Wetter-Station Burgwald-Bottendorf, Zeitraum: Dezember bis Februar) war der Winter 2023/24 deutlich zu mild. In Kombination mit den Niederschlägen lagen zumeist Wachstumsbedingungen vor. Es folgte ein sehr mildes Frühjahr, sodass Wintergetreide bereits Anfang April mit dem Schossen begannen. Diese sehr frühe phänologische Entwicklung (= Verlust des pflanzeigenen Frostschutzes) führte bei einigen Wintergetreiden und Raps bei Nachfrösten Mitte April zu Ertrags- einbußen. Infolge der guten Wasserversorgung wurde Weizen im Mai auf Zielertrag ausgedüngt. Die

Ernteresultate waren gemischt und reichten von sehr gut bis unterdurchschnittlich. Auffällig war, dass vor allem die leichteren, meist ertragsschwächeren Standorte gute Erträge erzielten, wohingegen die „besseren“ Böden eher enttäuschten.

Geringer Ertrag und niedrige Eiweißgehalte sind nicht auf ein „Zuwenig“ an Stickstoff (Düngerestriktion) und geringe Sonneneinstrahlung (diese war in 2024 durchschnittlich) zurückzuführen.

Ertrag und Qualität schlecht – woran lag es?

Die Ernteresultate innerhalb eines Betriebes schwankten stärker, da Krankheiten und vor allem Ungräser von Fläche zu Flächen unterschiedlich stark auftraten. Die anhaltende Bodenwassersättigung (vor allem des Oberbodens im Frühjahr) beeinträchtigte das Pflanzenwachstum mit den Folgen:

- In den Bodenlösung befindliche Nährstoffe (Nitrat-N, Sulfat-S, Mg oder Bor) waren zu Vegetationsbeginn aus dem Wurzelraum gewaschen.
- Wassergefüllte Poren führten wenig/keinen Sauerstoff, wodurch die Wurzelatmung und somit

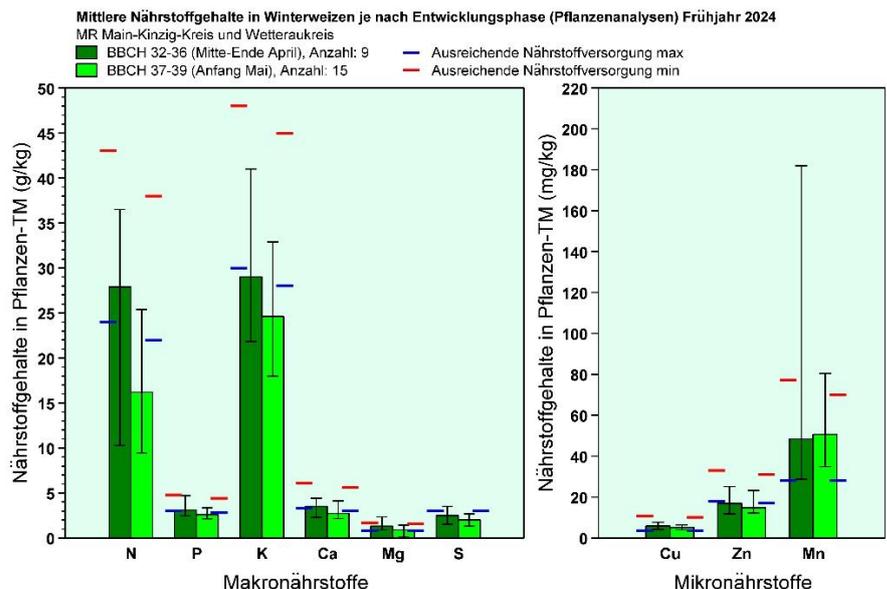


Abb. 1: Mittlere Nährstoffgehalte in Winterweizen (Pflanzenanalysen) Frühjahr 2024: Die durchgehend knappe Versorgung von im Boden unbeweglichen Nährstoffen (P, K, Cu, Zn) bestätigen die schwache Wurzelentwicklung und eingeschränkte Nährstoffaufnahme.



die Nährstoffaufnahme reduziert war.

- Ein eingeschränktes Wurzelwachstum und geringe Feinwurzelbildung (z. T. durch Strukturschäden infolge nasser Aussaat stark beeinträchtigt) resultierten in schlechter Nährstoffaneignung und -aufnahme.

Unsere Pflanzenanalysen (siehe Abb. 1) zeigten vielfach mehrere Nährstoffe gleichzeitig im Mangel. Vor allem Phosphor (sowie Kalium), Kupfer und Zink, die im Boden unbeweglich und von der Wurzel erwachsen werden müssen, waren knapp bis unterversorgt. Mit fortschreitendem Wachstum sanken diese Nährstoffgehalte (hellgrüner Balken, BBCH 37-39), da die Wurzelverbreiterung und die Nährstoffschließung schwächer waren.

Der erste limitierende Wachstumsfaktor begrenzt auch die Ausnutzung aller anderen Nährstoffe (Gesetz des Minimums, Stichwort: Liebig-Tonne). Trotz ausreichender Bereitstellung von Stickstoff und Schwefel führte der Mangel/das Nicht-Erreichen von Nährstoffen und auch schlechte Bodenstrukturen zu den beschriebenen Ernteresultaten.

Diese Einschätzung wird durch die Beobachtung untermauert, dass in diesem Jahr Standorte mit guter Bodenstruktur und guter Wasserführung bei gleichzeitig ausgewogener Nährstoffversorgung in Ertrag und Qualität besser abschnitten.

Rückblick Witterung Teil II – Herbst 2024

Die Witterung blieb in der zweiten Jahreshälfte konstant wechselhaft und unbeständig. Nasse Erntebedingungen führten z. T. zu weiteren Strukturschäden. Oft waren mehrfache und tiefere Bodenbearbeitungen zur Aussaat von Raps und Zwischenfrüchten notwendig. Die warmen, feuchten Böden wurden durch die Bodenbearbeitung intensiv belüftet, wodurch im September große Mengen Stickstoff mineralisierten.

Raps und Zwischenfrüchte haben sich nach Startschwierigkeiten (klutiges Saatbeet, z. T. starker Schneckenfraß) überwiegend gut entwickelt. Vor

allem Zwischenfrüchte haben das Nährstoffangebot i. d. R. abgeschöpft und vor Auswaschung konserviert.

Die Frischmassebestimmungen im Raps bestätigen eine ausreichende Vorwinterentwicklung, sodass die Mindestentwicklung/-aufnahme von 50 kg N/ha übertroffen wurde.

Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben profitierten von sinkenden Bodenwassergehalten über Sommer und konnten die wiederkehrenden Niederschläge für die sehr hohen Erträge nutzen.

Herbst-N_{min}-Werte 2024

Die Herbst-N_{min}-Werte liegen im Bereich des WSG Kirschgarten im Mittel bei 34 kg N/ha und damit knapp über dem Zielwert von 30 kg N/ha. Die Herbstniederschläge haben Stickstoff bereits aus dem Oberboden in die mittleren Bodenschicht (30-60 cm) verlagert. Auf leichten, sandigen Standorten wurde Stickstoff bereits in den untersten Beprobungshorizont (60-90 cm) verlagert.

Insgesamt liegen die Werte in diesem Jahr niedriger als in anderen Gebieten. Besonders niedrige N_{min}-Werte wurden im Vergleich nach Raps

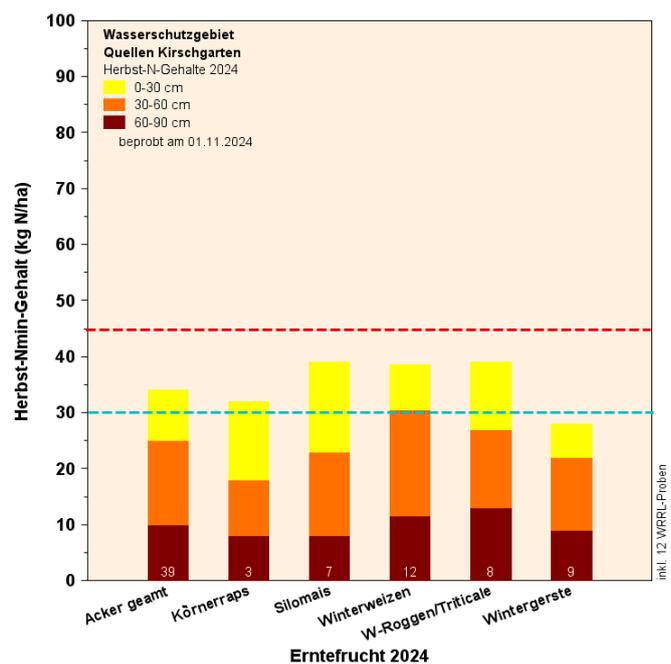


Abb. 2.: Mittlere Herbst-N_{min}-Werte im WSG Kirschgarten (inkl. 12 WRRL-Proben)



Gewässerschutzberatung im Maßnahmenraum „Oberes Edertal - Frankenberg - Frankenau - Gemünden - Haina“ Bereich WSG Kirschgarten zur Umsetzung der WRRL in Hessen

Auftraggeber: Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau,
Forsten, Jagd und Heimat vertreten durch das Regierungspräsidium Kassel



(Ø 32 kg N/ha) erzielt. Jedoch bieten die lediglich drei gezogenen Proben keine umfassende Datengrundlage. Oft wurden durch mehrfache Bodenbearbeitungen nach Raps zusammen mit der feucht-warmen Septemberwitterung auch größere Mengen Stickstoff freigesetzt.

Der jeweils oft nachfolgende Winterweizen (geringe N-Aufnahme im Herbst) konnte diese Stickstoffmengen nicht aufnehmen.

Die zu enge Anbaudichte von Raps (oft alle vier Jahre) ist aus phytosanitären (Kohlhernie) und Grundwasserschutz-Aspekten zu überdenken. Ein Lösungsansatz zeigt das Diagramm 1.

Die mittleren **Herbst-N_{min}-Gehalte nach Mais** sind wie in anderen Gebieten auch **erfreulich niedrig**. Optimierung der Düngung aber auch die witterungsbedingt hohen Erträge 2024 und dementsprechend hohen N-Entzüge haben niedrige Herbst-N_{min}-Werte (Ø 39 kg N/ha) nach Mais zur Folge.

Wintergetreide haben im Mittel hingegen höhere Herbst-N_{min}-Werte erzielt, da auch hier aufgrund

des Ungrasdrucks eine intensive Bodenbearbeitung stattfand. Im WSG Kirschgarten sind die Werte noch in einem gutem Bereich, obwohl der Anteil von Stoppelgetreide nach wie vor hoch ist. Folgen Zwischenfrüchte kann das Nährstoffangebot besser abgeschöpft werden. Die **Herbst-N_{min}-Werte unter Raps sind** in Ordnung, aber **höher als in anderen Herbst**. Die hohe Mineralisation im September, eine z. T. schwächere Herbstentwicklung durch Schneckenfraß und die Herbstdüngung haben unter wachsendem Raps Herbst-N_{min}-Werte von 60 kg N/ha und mehr hinterlassen.

Ist Herbstdüngung von Raps noch zeitgemäß?

Das Aussaatssystem Raps verändert sich. Wärmere Herbst, Schädlingsdruck (Erdflöhe, Kohlflye) und die Vorbeugung von Kohlhernie verschieben den Saatzeitpunkt nach hinten – bis Mitte September. Geringere Saatstärken (weitere Reihenabstände, Einzelkornsaat) reduzieren die Konkurrenz um Nährstoffe. Die Stickstoffkonzentration in der Einzelpflanze ist zwar bei der Einzelkornsaat höher. Sie kann aber

durch die geringere Biomassebildung nicht die gleiche Stickstoffaufnahme einer Drillsaat im Herbst erzielen. Die Folge ist eine reduzierte Nährstoffaufnahme und somit auch ein geringerer Nährstoffbedarf im Herbst. Im wüchsigen Herbst 2023 lag die N-Aufnahme von Raps in Einzelkornsaat im Schnitt bei 64 kg N/ha. Bei späterer Saat im Herbst 2022 waren es im Schnitt lediglich 29 kg N/ha.

N_{min}-Beprobungen auf der unbearbeiteten Getreidestoppel legitimieren zwar oft die Düngung, gehen aber nicht zwangsläufig mit einem Düngbedarf einher. In einem warmen Herbst mit Niederschlag (wie 2024) mineralisieren größere Nährstoffmengen aus dem Bodenvorrat.

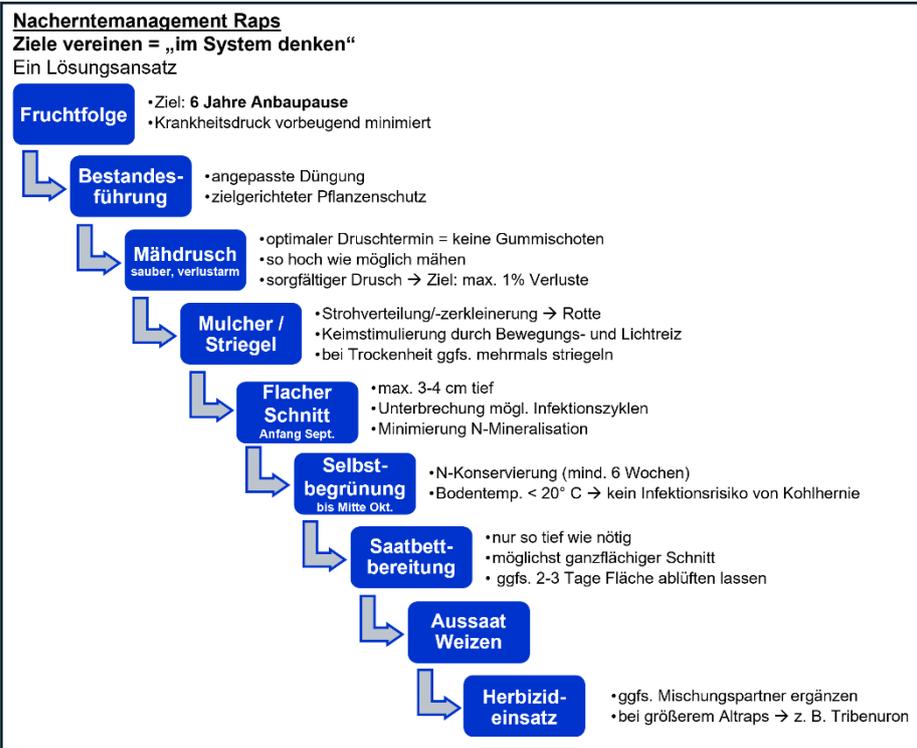


Diagramm 1: Nacherntemanagement Raps – ein Lösungsansatz



**Gewässerschutzberatung im Maßnahmenraum
„Oberes Edertal - Frankenberg - Frankenau - Gemünden - Haina“
Bereich WSG Kirschgarten zur Umsetzung der WRRL in Hessen**

Auftraggeber: Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau,
Forsten, Jagd und Heimat vertreten durch das Regierungspräsidium Kassel



Abb. 3.: Mit späterer Aussaat bzw. geringeren Saatstärken durch Einzelkornsaat sinkt der N-Bedarf im Herbst, der sicher von der Bodenmineralisation gedeckt wird. Eine Herbstdüngung ist dann nicht immer betriebswirtschaftlich lohnend.

Auf der Stoppel beprobte Flächen wiesen im Sommer 2024 Nachernte- N_{min} -Werte von meist unter 45 kg N/ha auf. Der Raps wurde anschließend organisch (60 kg N_{gesamt} /ha) gedüngt. Ende September betragen die N_{min} -Werte unter wachsendem Raps vielfach 120 kg N/ha. Trotz guter Wachstumsbedingungen konnte der Raps dieses N-Überangebot nicht in Biomasse bis Vegetationsende umwandeln.

Die Herbstdüngung ist zu hinterfragen, wenn u. a.

- **Saattermine in den September rücken,**
- **Aussaatstärken <30 Körner/m² sinken,**
- **regelmäßig organisch gedüngt wird.**

Die realistische N-Aufnahme liegt dann bei maximal 60 kg N/ha und wird vom Nachernte- N_{min} zusammen mit der Herbstmineralisation gedeckt.

Umgang mit Zwischenfrüchten

Im Winter 2023/24 froren gut entwickelte Zwischenfrüchte bereits im Dezember zuverlässig ab, sodass auf die mechanische Unterstützung verzichtet werden konnte. Die milden Winter der Vergangenheit zeigen aber, dass nicht immer auf ausreichend tiefe Temperaturen Verlass ist und daher nachgeholfen werden sollte. Es bietet sich an beim ersten Frost (mind. -6° C) Zwischenfrüchte zu walzen oder zu mulchen. Das Ziel muss es sein, gefrorene Pflanzen abzuknicken, sodass

diese abstreben. Auch Striegel oder Grünlandschleppen können hierfür eingesetzt werden. Bei hohem Besatz mit Ausfallgetreide, Beikräutern und jungen Zwischenfrüchten sollte im Ausgangswinter flach und flächig oder notfalls dem Pflug bearbeitet werden. Die Herausforderung beim flachen Grubbern ist es, bei möglichst trockenen Bedingungen flächig zu schneiden, sodass die abgeschnittenen Pflanzen nicht wieder anwachsen können sondern auf der Bodenoberfläche vertrocknen.

In einem Video aus dem letzten Jahr haben wir verschiedene Verfahren zur Zerkleinerung von Zwischenfrüchten verglichen:



Zum Video geht's hier: www.schnittstelle-boden-wrrl-hessen.de/wissen-praxistipps/videos

Sollten Sie Fragen zu den Themen des Rundbriefes haben, können Sie uns gerne anrufen.

Zum Jahresende bedanken wir uns bei Ihnen für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2024 und wünschen Ihnen und Ihren Familien:



**Frohe Weihnachten und
einen guten Rutsch ins neue Jahr**

Mit freundlichen Grüßen

Maximilian Zerbe